

W o c h e n b l a t t

für
Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn
und die Umgegenden.

A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N^o

Freitag, den 22. Juli 1864.

29.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: A. Lorenz.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Rgr. und ist jedesmal voraus zu bezahlen. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl (in der Redaction), als auch in der Druckerei d. Bl. in Meissen bis längstens Donnerstag Vormittags 8 Uhr erbeten, Inserate nur gegen sofortige Bezahlung besorgt, etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

Die Redaction.

U m s c h a u.

Es war ein Glück, daß die Preußen ihren Uebergang über den Alsensund nicht da machten, wo man es vermuthete, sondern etwas nördlicher. Es waren nicht weniger als 30 Seeminen gelegt, mit denen die preußische Armee in die Luft gesprengt werden sollte. Ein Amerikaner hatte sich dazu hergegeben, den Dänen sogenannte Augustenboes (Bitteraale) bei verschlossenen Thüren in Augustenburg anzufertigen. Die Pulverladung lag in einer Glasugel, welche von einem Holzkasten umgeben war und unter dem Wasser schwamm. Ein Glaszylinder ragte aus demselben hervor und die Zündung sollte durch Zertrümmerung desselben erfolgen. Der preußische General Herwarth ließ, als man diese Seeminen entdeckt hatte, dieselben durch ein Tau entzünden, welches man über dem Wasser fortzog.

Die preußischen Truppen stehen in Skagen; auf der nördlichsten Spitze des feindlichen Königreichs wehen die preußischen und österreichischen Banner! Generalleutenant v. Falkenstein war am 14. Juli morgens von Frederickshavn aus dorthin gegangen, und unter seinen Augen wurden die Fahnen der verbündeten Mächte dort entfaltet. Der Feind hat diese Expedition nicht geschehen lassen, ohne den Versuch zu machen, das Nordcap seines Vaterlandes zu vertheidigen. Nur etwa eine Meile südlich Skagen liegt das Dorf Kalbek an der Bucht gleichen Namens, welche gebildet wird durch die in rundlicher Form nach Nordosten sich ziehende schmale Halbinsel und am äußersten Ende des Cap Skagen liegt. An diesem Punkte versuchte der Feind zu landen; allein auch dieser Fall war besocht und deshalb in Kalbek zur Deckung der Etappe

ein Commando zurückgelassen worden, welches die Landung durch sein Feuer verhinderte. An demselben Tage näherte sich auch ein feindlicher Kriegsdampfer mit zahlreichen Schleppschiffen der Stadt Frederickshavn; allein begrüßt von einigen wirksamen Schüssen der dort bereits aufgefahrenen preußischen Geschütze suchte er eiligst das Weite. So ist denn die ganze Landschaft Bendsyssel nördlich des Limfjord gleichsam occupirt; Dänemark kann von der ganzen Cimbrischen Halbinsel nicht einen Fuß breit mehr sein nennen! Noch niemals waren bisher feindliche Truppen so weit vorgedrungen in dänische Lande; aber freilich hatten die Dänen auch noch nie mit gleicher Hartnäckigkeit das Recht mißachtet; sie haben diese empfindliche Züchtigung vollkommen verdient! Der nördlichste Punkt Dänemarks, welcher bisher von fremden Truppen erreicht worden war, liegt näher der Westküste, einige Meilen nördlich von Holstebro. Es waren gleichfalls deutsche Truppen, die dort an den Engen des Limfjord standen, und Kaiser Otto führte sie. Daher heißt jene Meeresstraße noch heute der Ottenfund. Und auch in diesen Tagen standen wieder deutsche (österreichische) Truppen an jener Stelle, diesmal aber, um ihn zu überschreiten.

Gleichzeitig mit dem Vorgehen der preußischen Truppen gegen Aalborg und darüber hinaus fand unter Leitung des Feldmarschalllieutenants Baron Gablenz eine Expedition gegen die westlichen Uebergänge des Limfjord statt. An der Spitze marschirte Oberst Graf Bellegarde, Commandant des k. k. Regiments Windischgrätz-Drögoner, mit einem gemischten Detachement. Die Brigade Kalik (früher Dormus) folgte, einige Etappen rückwärts stand noch die Brigade Piret (früher Gondrecourt) zur eventuellen Unterstützung bereit. Auch dort hatte